

und den Vertrag achten, den sein König Bugko geschlossen habe. Bei dieser Anzeige sprang der Riese auf und antwortete: „Höre einmal, Du kannst Dich nun rühmen, daß Du den stärksten Riesen zum Kampfe herausgefordert hast, wenn schon im Namen Deines Ritters. Ich werde zu rechter Zeit bereit sein, und was das ehrliche Fechten betrifft, so habe ich nichts zu thun mit solchen Lumpereien. Ich verlasse mich nur auf meine Fäuste. Sage Deinem Ritter, was der Bugko versprochen, das kümmere mich nicht. Dem will ich auch noch den Meister zeigen. Laß nur Deinen Ritter auf den Kampfplatz kommen; er soll aber nur daran denken, daß er auf seinen Begräbnißplatz kommt.“

Am andern Nachmittage zur bestimmten Stunde hielt der Ritter von der Lanze schon auf dem Kampfplatze, als der Riese dahertam. Obgleich er sah, daß der Riese so ungeheuer groß war, blieb er doch muthig halten. Als sich dieser aber jetzt kampfbereit hinstellte, zog er sein Schwert und ritt ein paar Schritte zurück. Dann gab er dem Pferde die Sporen und sprengte gegen ihn. Der Riese aber hatte seine langen Beine so weit ausgespreizt hingestellt, daß das Pferd mit dem Reiter dazwischen durchrannte. Der Riese hieb nach ihm, doch durch die Geschwindigkeit des Pferdes war der Ritter schon weit weg und der Hieb pfiß durch die Luft, traf aber noch auf einen Haufen Holz, der neben dem Platze lag, und die Scheite flogen davon weit auseinander, einige sogar bis in die Stadt.

Der Ritter sah wohl ein, daß er mit seinem Schwerte dem Riesen nur bis ans Knie reichen konnte; er ließ sich zum zweiten Ritte einen Speer reichen. Indem er nun mit eingelegter Lanze auf seinen Feind einsprengte, hieb sie ihm der Riese in der Luft ab, und hieb dann mit seinem langen Schwerte rechts und links, vor sich und hinter sich und war bald auf dieser, bald auf jener Seite, so daß sich der Ritter oft hinter eine Mauer flüchten mußte. Indem der Riese aber so umherfocht und umhertaumelte, stolperte er über ein Stück Holz und fiel mit dem Knie auf einen spitzen Stein. Durch den schweren Fall zersprang ihm die Kniescheibe. Er richtete sich wohl bald wieder auf, doch sah man an seinem hintenden Gange, daß er große Schmerzen litt. Er wich nun auch den Schwertstreich des Ritters sorgfältig aus, ließ zwar sein langes Schwert tüchtig durch die Luft sausen, brachte aber dem gewandten Gegner doch keine Wunde bei. Der Ritter von der Lanze traf ihn zwar einigemal mit einem kräftigen Schwertstreiche, konnte jedoch nicht begreifen, warum er ihm mit seinem gefeierten Schwerte keine blutende Wunde beibringen konnte. Der Riese trug aber an seinem Gürtel ein Büchchen